

# Auf den Spuren der Mittelalter-Bergleute

Der Bergbaulehrpfad bei Eibenstock wächst. Entlang des rund zwei Kilometer langen Weges gibt es viele Informationen, aber auch Stationen, wo sich vor allem Kinder ausprobieren können. Das Wasser spielt dabei eine wichtige Rolle.

VON HEIKE MANN

**EIBENSTOCK** – Wer am Einstieg des Gerstenberggrundwegs nahe der Bundesstraße 283 sein Auto abstellt und von dort loswandert, kommt an einem Waldstück vorbei, in dem sich Bergbaugeschichte versteckt, die so verdichtet ist wie sonst anderswo kaum. „Hier gab es 1000 Bergwerke auf einem Quadratkilometer, ein Loch am anderen. Hier gab es aber auch Felder, Mühlen, Pochwerke – alles auf kleinstem Raum. Durch das Gebiet hindurch führte die alte Frühbusser Straße. Und das Besondere ist: Hier wurde nichts verändert seitdem der letzte Bergmann 1824 ausgefahren ist.“ So erklärte Thomas Helm die Bedeutung des Gebietes, das sich In der Grün nennt und in dem seit einigen Jahren ein Bergbaulehrpfad entsteht, von dem jetzt der zweite Abschnitt fertig gestellt wurde. Helm ist Lehrer an der Glück-Auf-Oberschule Eibenstock, er ist aber auch Heimatforscher und Mineraloge. Und er ist Mitglied im Erzgebirgischen Heimatverein Eibenstock, für den er die Leitung des Projekts Bergbaulehrpfad übernommen hat. Mitglieder des Heimatvereins und Eibenstocks Bürgermeister Uwe Staab (CDU) waren am Mittwoch dabei, als der zweite Bauabschnitt des Pfades eröffnet wurde.

Bisher vermutet wurde, dass etwa im 12. Jahrhundert in der Gegend erste Siedlungen entstanden. Es waren Bauern, die den Wald rodeten und den Boden urbar machten. Im Zuge dieser Arbeiten wurde wohl entdeckt, dass dicht unter der Erdoberfläche Zinn und andere Erze lagerten. Am Auersberg, im Dönitzgrund, in der Grün (so bezeichnet man das Gelände hinter dem Bühl zum Gerstenberg hin) luden viele Stellen zum Schürfen ein. Um 1200 setzt auch der Zeitstrahl ein, der ganz am Anfang des neuen Lehrpfad-Abschnitts steht. Da soll Eibenstock entstanden sein. Doch, so räumte Thomas Helm ein, man müsse wohl den Zeitstrahl eigentlich deutlich verlängern. Denn erst kürzlich hat das Landesamt für Archäologie bei Grabungen am Auersberg festgestellt, dass dort nachweislich schon vor 3000 Jahren nach Zinn gegraben wurde. Sei es wie sei, am Bergbaulehrpfad In der Grün



Überall am Bergbaulehrpfad sind Tafeln aufgestellt, die aus der Bergbaugeschichte erzählen. Thomas Helm hat die Texte und Bilder dafür beigesteuert.

FOTO: NIKO MUTSCHMANN



Thomas Helm zeigt Eibenstocks Bürgermeister Uwe Staab (links) nicht, was eine Harke ist. Er hatte die Seifengabel als Symbol für die Arbeit der Bergleute im Mittelalter mitgebracht.

FOTO: NIKO MUTSCHMANN

geht es darum zu zeigen, wie die Bergleute im frühen Mittelalter gearbeitet haben. Und das hatte viel mit Wasser zu tun.

Nicht von ungefähr hatte Thomas Helm immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass man sich beim Rundgang quasi immer in einem Wassergraben bewege, dem Grünen Graben. An einer Stelle von diesem ist eine Figurengruppe aufgebaut, anhand der man nachvollziehen kann, wie das Zinn ursprünglich gewonnen wurde, nämlich mit der Technik des Seifens. Bei der konnte das Zinn aus Ablagerungen im Bachgeröll gewonnen werden. Zinngrauen wurden mittels Wasser und Seifengabel herausgewaschen. Eine solche Seifengabel fin-

„Hier wurde nichts verändert, seitdem der letzte Bergmann ausgefahren ist.“

Thomas Helm Projektleiter



Anschaulich zeigt diese Figurengruppe, wie das Zinnseifen im Mittelalter vonstatten ging.

FOTO: SUSANNE SCHLESINGER

det sich im Stadtwappen von Eibenstock. Und Thomas Helm hatte auch eine zur Eröffnung mitgebracht. Aus gutem Grund, denn sein Anliegen als Lehrer ist es, das Wissen um den alten Bergbau in der Region an seine Schüler zu vermitteln. An der Glück-Auf-Oberschule gibt es dazu ein Ganztagsangebot. Helm will mit den Schülern zusammen solche Seifengabeln herstellen, in den Wald am Gerstenbergweg ziehen und die jungen Leute ausprobieren lassen, wie das so mit der Zinnengewinnung war. In jedem Abschnitt des Lehrpfades gibt es Stationen, an denen sich Kinder ausprobieren können.

Das Gebiet „In der Grün“ gehört zu den 17 deutschen Welterbeobjekten der Montanregion Erzgebir-

ge/Krušnohorí. Der Erzgebirgische Heimatverein Eibenstock hat die Erhaltung beziehungsweise den Bau von neuen Anlagen des in den 1990er-Jahren angelegten Lehrpfades übernommen. In den zweiten Bauabschnitt wurden rund 145.000 Euro investiert. Über Leader ist eine Förderung von 130.500 Euro zugesichert, aber noch nicht ausgezahlt. Um dennoch mit den Arbeiten voranzukommen, hatte die Stadt Eibenstock dem Verein ein Darlehen in Höhe von 130.000 Euro gewährt. Wann es mit dem dritten und letzten Bauabschnitt weitergehen kann, ist laut Thomas Helm noch nicht festgelegt. Auch hier kann der Verein nur mit Fördermitteln arbeiten. jike